



Sehr verehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,



das Jahr 2018 ist für die Ärzteschaft des Bezirks Koblenz traurig zu Ende gegangen. Am 22. Dezember haben wir von Wolfram Johannes in Kirchen Abschied genommen. Er war am 17. Dezember seiner schweren Krankheit erlegen. Wir verlieren mit Wolfram Johannes unseren langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden und einen berufspolitischen Freund, der sich durch Klugheit und Uner-schrockenheit große Anerkennung bei allen Gruppierungen der Kammer erworben hat. Wir sind dankbar dafür, dass es ihn gegeben hat.

Es fällt schwer, angesichts eines solchen Verlustes in den berufspolitischen Alltag zurückzukehren – und doch muss es sein.

Auch 2018 zeigte sich – wie all die Jahre vorher, dass in unserem Gesundheitssystem fast alle Entscheidungen von Fachfremden getroffen werden. Ärztliche Kompetenz wird selten abgefragt und noch seltener ernst genommen.

In Rheinland-Pfalz ist der Austausch der Politik mit der Ärzteschaft eigentlich nicht schlecht. Warum muss es dann zu einem Landarztgesetz kommen das wir ablehnen, weil wir es für ungeeignet halten, die ärztliche Versorgung auf dem Land attraktiver zu machen? Was wir brauchen sind deutlich mehr Studienplätze, damit der künftige Bedarf an Ärztinnen und Ärzte einigermaßen gedeckt werden kann.

Kaum zu verstehen ist in diesem Zusammenhang, dass derzeit 45 Rheinland-pfälzische Medizinstudentinnen und Medizinstudenten zwangsexmatrikuliert werden, weil sie nur einen Teilstudienplatz haben. Diese Kolleginnen und Kollegen brauchen wir dringend. Unser Appell an die Verantwortlichen kann nur sein: umgehende Umwandlung der Teilstudienplätze in Vollstudienplätze. Die Kapazitäten für die klinische Ausbildung sind in unseren Lehrkrankenhäusern da, man muss es nur wollen!

Das Pflegepersonalstärkungsgesetz ist wichtig und richtig, auch wenn mir nicht ganz klar ist, wo die zusätzlichen Pflegekräfte herkommen sollen. Aber ist es denn nur die Pflege, die uns in den Kliniken und in den Pflegeeinrichtungen Sorgen macht? Natürlich nicht. Alle, die in diesen Institutionen arbeiten, bedürfen der Stärkung. Ich halte deshalb die Ergänzung des Pflegepersonalstärkungsgesetzes um ein Klinikpersonalstärkungsgesetz für unabdingbar.

Das TSVG kommt, dass ist klar. Neben einigen positiven Punkten wird es aber zu einer weiteren Gängelung der Ärzteschaft kommen. Da frage ich mich schon, wie derartige Entwicklungen immer wieder möglich sind. Ist der Gegenwind durch unsere Selbstverwaltungsorgane zu lasch? Sind wir zu leise? Wenn ja, dann muss man das ändern! Gerade in Rheinland-Pfalz, wo unsere Körperschaften gut zusammenarbeiten, müsste das eigentlich möglich sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen mit unserer Aktion „Kammer und KV vor Ort“ haben wir 2018 die meisten Kreisärzteschaften des Bezirk Koblenz besucht. Es hat uns viel Freude

gemacht, bei Ihnen zu sein. Wir haben neben den alten Hasen auch viele junge Kolleginnen und Kollegen begrüßen dürfen. Das hat uns sehr zuversichtlich gemacht, dass sich auch die ärztliche Selbstverwaltung verjüngen könnte. Wir laden Sie alle herzlich zu Engagement und Mitarbeit ein. Zustimmung unsere Arbeit betreffend haben wir gerne gehört und Kritik haben wir zum Anlass genommen, über einige Verfahrensabläufe intensiv nachzudenken.

Die Abschlussveranstaltung „Kammer und KV vor Ort“ wird am Mittwoch, den 03. April 2019 in der Hunsrückklinik Simmern sein. Sie sind herzlich eingeladen.

Wie immer möchte ich mich an dieser Stelle bei all denen bedanken, die sich 2018 in der Vertreterversammlung, im Vorstand, in den Ausschüssen und in den Arbeitsgruppen viel Arbeit und Mühe gemacht haben. Herzlich gedankt sei auch allen unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie sorgen mit viel Engagement dafür, dass unsere Kammerarbeit erfolgreich ist. Mit ihnen zusammen zu arbeiten hat auch 2018 viel Freude gemacht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für das Jahr 2019 wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute. Bleiben Sie gesund und uns immer gewogen.

Ihr

Dr. med. Karlheinz Kurfeß
Vorsitzender der
Bezirksärztekammer Koblenz

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,



über mehr als zehn Jahre waren Sie gewohnt an dieser Stelle die Gedanken zum Jahresrückblick aus der Feder

unseres Kollegen Wolfram Johannes zu lesen. Diese waren stets kenntnisreich, in manchem weise und immer von großer Empathie geprägt.

Wer um ihn und seiner damaligen Situation wusste, erahnte bereits an einigen versteckten Formulierungen in seinem letzten Jahresrückblick die Schwere seiner gesundheitlichen Beeinträchtigung.

Wolfram Johannes – Allgemeinarzt und Palliativmediziner – legte im Juni das langjährige Amt als stellvertretender Vorsitzender der Bezirksärztekammer Koblenz aus Krankheitsgründen nieder. Die Vertreterversammlung wählte mich einstimmig zu seinem Nachfolger.

Unser guter Freund und engagierter Kollege Wolfram ist einige Tage vor Weihnachten verstorben. Wir vermissen ihn.

Betrachtet man unser berufspolitisches Umfeld, so sind viele der alten Probleme geblieben. Die Gewährleistung einer wohnortnahen flächendeckenden Gesundheitsversorgung gerade auf dem Land gestaltet sich erwartungsgemäß zunehmend schwieriger.

Unsere Bezirksärztekammer besucht im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Kammer und KV vor Ort“ die Kreisärzteschaften. Bei jedem dieser Treffen – aber auch in zahlreichen weiteren Gesprächen und Schreiben – wird die Schwierigkeit einer Praxisnachfolge im ambulanten Bereich thematisiert.

Kammerseitig machen wir die Erfahrung, dass – insbesondere im hausärztlichen Bereich – über Weiterbildungsbeschäftigungen Nachfolgeregelungen, aber auch die Gewinnung von Praxispartnern oder angestellten ärztlichen Mitarbeitern gelingen können.

Ich blicke auf mehr als 30 Jahre hausärztliche Tätigkeit auf dem Lande mit seiner typischen Versorgungskontinuität zurück. Durchaus zwiespältig habe ich die Diskussion um die Aufhebung des Verbots ausschließlicher Fernbehandlung miterlebt. Trotzdem mag es sinnvoll sein, dass zukünftig im „Einzelfall“ auch bei unbekanntem Patienten eine ausschließliche Beratung oder Behandlung über Kommunikationsmedien möglich ist. Auf keinen Fall sollte das Bestehen einer solchen Fernbehandlungsmöglichkeit die Bedeutung persönlicher Arzt-Patient-Beziehung mindern oder gar als Argument für eine Ausdünnung persönlicher ärztlicher Präsenz in der Versorgung dienen.

In Gesprächen mit der nachwachsenden Ärztegeneration werden häufig flexible Arbeitszeiten, Vereinbarung von Familie und Beruf und eine verbesserte Weiterbildungskultur angemahnt.

Der Verfasser dieser Zeilen hat selbst einen Sohn in ärztlicher Weiterbildung. Er bringt den Argumenten und Forderungen der jungen Ärzte durchaus Sympathie entgegen. Beim Weiterbildungsrecht ist die Kammer gefordert. Wie die Weiterbildung gelebt wird, zeigt sich in Kliniken, Praxen und MVZs. Die junge Ärztegeneration ist eng vernetzt. Nur die Kliniken und ambulanten Einrichtungen werden einen guten Nachwuchs erhalten, die die Anliegen und Wünsche der jungen Kollegen beachten.

Im Rahmen einer Lehrtätigkeit und auch bei persönlichen Begegnungen hatte ich oft Gelegenheit mit Medizinstudierenden über deren Auffassungen und Ziele zu sprechen. Ich lernte hierbei die jungen Kollegen als wissbegierig, hochmotiviert und engagiert kennen.

Trotz mancherlei Ärger und störenden Rahmenbedingungen habe ich unsere ärztliche Tätigkeit als persönlich befriedigend und erfüllend erlebt. Es liegt an uns, diesen schönen Beruf nicht schlecht zu reden und mit beizutragen die Attraktivität unseres Berufsstandes zu erhalten.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Ich wünsche Ihnen und den Ihren für das neue Jahr 2019 alles Gute, persönliche Zufriedenheit und Wohlergehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dr. med. Manfred Schnellbacher

Weiterbildung Ärztinnen und Ärzte

Prüfungen

Im Jahre 2018 wurden insgesamt 399 mündliche Prüfungen absolviert, wobei 375 Anerkennungen ausgesprochen werden konnten.



Ein ganz besonderes Dankeschön gilt an dieser Stelle wieder allen Prüfern und Fachreferenten für Ihre verantwortungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Jahr auf Ihre unverzichtbare Hilfe zur Bewältigung dieser immens wichtigen Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltung zählen dürfen.

Antrag auf Prüfungszulassung zum Erwerb einer Weiterbildungsbezeichnung

Sie wollen einen Antrag auf Zulassung zur mündlichen Prüfung stellen? Schauen Sie sich hierzu auf unserer Homepage bitte unsere detaillierten Informationen unter der Rubrik Weiterbildung (<http://www.aerztekammer-koblenz.de/weiterbildung/allgemeine-informationen.html>).

Hier finden Sie unter Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen für jede einzelne Facharzt- bzw. Schwerpunktkompetenz eine individuelle Checkliste aus der hervorgeht, welche Unterlagen wir für Ihren Antrag benötigen.

Wenn Sie eine Zusatz-Weiterbildung anstreben, so schauen Sie bitte unter der entsprechenden Rubrik hierfür. Auch hier haben wir für jede einzelne Bezeichnung eine individuelle Checkliste bereitgestellt.

Fragen zur Weiterbildung / Anträge auf Erteilung einer Weiterbildungsbezeichnung

Haben Sie Fragen zu Ihrer Weiterbildung oder zur Weiterbildungsbezeichnung? Unsere Mitarbeiter Herr Gesell (☎ 0261/39001-27) und Frau Lunnebach (☎ 0261/39001-30) stehen Ihnen für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Bei Fragen rund um Ihre Prüfungstermine wenden Sie sich bitte primär an Frau Lunnebach.

Sofern Sie ein persönliches Beratungsgespräch wünschen, bitten wir Sie um vorherige Terminabsprache.

Einführung der Zusatz-Weiterbildung Klinische Akut- und Notfallmedizin

Ab Februar 2019 soll in Rheinland-Pfalz die Zusatz-Weiterbildung Klinische Akut- und Notfallmedizin eingeführt werden.

Im Rahmen der ab diesem Zeitpunkt drei Jahre lang geltenden Übergangsbestimmungen ist folgendes zu beachten, um zur mündlichen Prüfung zugelassen werden zu können:

Antragsberechtigt sind ausschließlich Ärztinnen und Ärzte, die über eine Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung verfügen.

Unter Beachtung der Übergangsbestimmungen des § 20 Abs. 8 der Weiterbildungsordnung ist weiterhin der Nachweis einer ganztägigen Tätigkeit von mindestens 24 Monaten in einer interdisziplinären Notaufnahme zu erbringen.

Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO)

Die zuständigen Gremien der Bundesärztekammer haben die neue, 444 Seiten starke Fassung der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) beschlossen und an die einzelnen Landesärztekammern weitergeleitet.

Es ist nun zunächst Aufgabe der einzelnen Landesärztekammern, hier in Rheinland-Pfalz also der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, diesen Entwurf in eigenes Satzungsrecht „umzuwandeln“ und eine neue rheinland-pfälzische Weiterbildungsordnung zu beschließen.

Wie schnell hier eine Umsetzung in Rheinland-Pfalz erfolgen wird, vermögen wir derzeit leider nicht abzuschätzen.

Die Weiterbildungsordnung muss zunächst in den Gremien beraten, dann durch die Delegierten der Vertreterversammlung der Landesärztekammer beschlossen, von der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz genehmigt und letztlich dann im rheinland-pfälzischen Ärzteblatt veröffentlicht werden, um Geltung zu erlangen.

Solange bleibt auf jeden Fall die bislang Ihnen bekannte Weiterbildungsordnung in Kraft.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Ihnen bis dahin auch keine verbindliche Auskunft geben können, welche „neuen“ Bezeichnungen im Rahmen von dann geltenden Übergangsbestimmungen erworben werden können.

Medizinische Fachangestellte

Abschlussprüfungen 2018

Die Abschlussprüfung der Auszubildenden erbrachte im Jahr 2018 folgendes Ergebnis:

Insgesamt waren 198 Auszubildende zugelassen; davon legten in der Sommerabschlussprüfung 6 Teilnehmerinnen die Prüfung mit „sehr gut“, 48 Teilnehmerinnen mit „gut“, 91 mit „befriedigend“ und 43 mit „ausreichend“ ab. 9 Auszubildende haben das Prüfungsziel leider nicht erreicht. Die Ergebnisse der Winterabschlussprüfung werden erst Anfang Februar bekannt sein.

Wichtige Termine für 2019

Die Zwischenprüfung findet am 20.02.2019 statt.

Anmeldung zur Abschlussprüfung Sommer 2019

Bitte melden Sie Ihre Mitarbeiterinnen bis spätestens **04.02.2019** zur Prüfung an.

Die genauen Daten:

07.05.2019 (schriftlicher Teil)

11.06. – 19.06.2019
(praktischer Teil)

01.07.2019
(ergänzende mündliche Prüfung)

Schriftlicher und Praktischer Teil der Prüfung findet in der Berufsbildenden Schule statt, die ggf. erforderliche ergänzende mündliche Prüfung wird in den Räumen der Kammer durchgeführt.

Fortbildung

Im Jahr 2018 wurden für 1351 Ärztinnen und Ärzte Fortbildungszertifikate ausgestellt. Zudem sind 2018 2379 Fortbildungsveranstaltungen zertifiziert worden.

Verleihung der Johannes-Müller-Medaille

Unweit des Jesuitenplatzes im Jahre 1801 geboren - hier steht sein Denkmal - besuchte er das Preußische Gymnasium zu der Zeit als Joseph Görres dort lehrte. Bereits als Schüler fiel Müller durch seine grenzenlose Wissbegier auf. Er studierte in Bonn Medizin und habilitierte sich hier für Physiologie und Anatomie im Jahre 1824. Hier wurde er auch außerordentlicher Professor und später Ordinarius. 1833 wurde er Lehrstuhlnachfolger von Rudolphi für Anatomie und Physiologie in Berlin, wo er auch später Rektor wurde. Sein Handbuch der Physiologie des Menschen war das, was man heute als Bestseller bezeichnen würde. Im Alter von 58 Jahren verstarb Johannes Müller 1858. Er war einer der großen Universalgelehrten des 19. Jahrhunderts und ist einer der großen Söhne der Stadt Koblenz.



Die Ärztekammer Koblenz verleiht die Johannes-Müller-Medaille an Personen, die sich in herausragender Weise um das Ansehen der Ärzteschaft und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im ehemaligen Regierungsbezirk Koblenz verdient gemacht haben.

Im Jahr 2018 haben die Kollegen Dr. Ernst Göbel, Dr. Franz-Albin Lütke sowie Dr. Josef Weismüller diese Anerkennung erhalten. Seit ihrer ersten Verleihung im Jahr 1987 sind die Stadt Koblenz und zahlreiche Persönlichkeiten mit der Medaille geehrt worden.

Name	Verleihung
Stadt Koblenz	24.06.1987
Hildegund Backes, Koblenz	24.06.1987
Leny Hammes, Andernach	24.06.1987
San.-Rat Dr. W. Heimerzheim, Bad Neuenahr-A.	24.06.1987
San.-Rat Dr. M. Weber, Koblenz	24.06.1987
Dr. A. von Essen, Koblenz	06.07.1988
San.-Rat Dr. Schmitz-Formes, Hachenburg	06.07.1988
Dr. Peter Kröll, Koblenz	06.12.1989
San.-Rat Dr. Hans-Hugo Wrede	28.11.1990
Wolfgang Sauer	28.11.1990
San.-Rat Dr. Egon Kreis, Koblenz	27.11.1991
San.-Rat Dr. Karl-Heinz Bohn, Andernach	06.05.1992
San.-Rat Dr. Heinz Pfister, Holzappel	06.05.1992
Dr. Edgar Krake, Neuwied	06.05.1992
San.-Rat Dr. Clemens Henrich, Koblenz	08.12.1993
San.-Rat Dr. Wigbert Faltin, Neuwied	08.12.1993
Prof. Dr. Karl-Heinz Schriefers, Koblenz	27.05.1998
San.-Rat Dr. Hans Engelhard, Koblenz	13.12.2000
Gesa Behrens, Bad Kreuznach	15.04.2000
Dr. Elmar Pertzborn, Laubach	14.05.2002
San.-Rat Dr. Hans Jöckel, Bad Kreuznach	20.05.2010
Dr. Barbara Haubrich, Kirchen	25.05.2011
Dr. Ludger Meinke, Fachbach	01.02.2012
Dr. Evamaria Burg, Niederkumbd	01.02.2012
Wolfgang Neumann, Vallendar	04.06.2014
Dr. André Borsche, Bad Kreuznach	02.07.2014
Dr. Walter Messerschmidt, Neuwied	08.06.2016
Dr. Matthias Psczolla, Bendorf	30.11.2016
Dr. Franz-Albin Lütke, Koblenz	14.04.2018
Dr. Josef Weismüller, Koblenz	14.04.2018
Dr. Ernst Göbel, Idar-Oberstein	13.06.2018

2018 mußten wir Abschied nehmen von:



Dr. med. Marianne Gerhard, Kobern-Gendorf
Dr. med. Renate Struck, Bad Kreuznach
Dr. med. Ursula Weidemann, Ockenheim
Dr. med. Willibald Bickert, Meddersheim
Dr. med. Alfons Piechotta, Zell
Dr. med. Franz-Josef Feldhaus, Ploudalmezeau, Frankreich
Dr. med. Ursula Grunwald, Bad Hönningen
Dr. med. Peter Schwab, Mülheim-Kärlich
Dr. med. Christian Fischer, Ransbach-Baumbach
Dr. med. Gerd Schaumburg, Siershahn
Dr. med. Donato Petito, Birken-Honigsessen
Dr. med. Edeltrud Müller, Burgbrohl
Dr. med. Gabriele Kern-Wagner, Bad Kreuznach
Lothar Franzmann, Sponheim
Klaus Wroblewski, Grafschaft
Dr. med. Friedhelm Schönhagen, Wirges
Dr. med. Günther Lamprecht, Koblenz
Dr. med. Jürgen Dembski, Vallendar
Prof. Dr. med. Karl-Heinz Schriefers, Koblenz
Dr. med. Heinz-Otto Schröder, Idar-Oberstein
Herbert Einsele, Kirchen
Dr. med. Hubert Lamberti, Bermel
Belal Awad, Nörtershausen
Dr. med. Mahmood Torbati, Mendig
Dr. med. Bernd Gödel, Bad Breisig
Gabriela Heise, Koblenz
Dr. med. Karl Hausmann, Mayen
Dr. med. Christl Schmitt, Koblenz
Dr. med. Hans-Friedrich Häuser, Idar-Oberstein
Dr. med. Ulf Droste, Bad Kreuznach
Dr. med. Demetrius Gärtner, Neuwied
Dr. med. Frank Jousen, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. med. Christel Tesch-Grah, Bad Kreuznach
Dr. med. Udo Hofmann, Altendiez
Dr. med. Ingeborg Laux, Rheinbrohl
Dr. med. Hermann Faber, Kliding
Alfred Vossen, Bad Kreuznach
Stefan Noll, Roßbach
San.-Rat Dr. med. Wolfram Johannes, Kirchen
Dipl.-med. Karin Miltenberger, Kirchwald
Dr. med. Gargi Sankat-Albrech, Sinzig